

Bericht der Vorgesichtlichen Abteilung des Museums der Stadt Regensburg 1939/40

Wegen Einberufung des Berichterstatters zum Heeresdienst ist es erst jetzt möglich, einen kurzen, zusammenfassenden Bericht auch über das Jahr 1939 zu geben.

Von besonderer Bedeutung war die Landesaufnahme eines Abschnittes der Oberpfalz, ermöglicht durch das Entgegenkommen des Heeresbauamts Ingolstadt, das die Kosten für den die Landesaufnahme durchführenden Studenten Werner Hades trug. Über die reichen Ergebnisse dieser Arbeit soll bei anderer Gelegenheit berichtet werden. Daneben kam uns eine Vereinbarung des Landesamtes für Denkmalpflege mit dem Dozenten Dr. Emmerich von der Hochschule für Lehrerbildung in Bayreuth zugute, nach der Lehrerstudenten eine denkmalpflegerische Ausbildung an Museen erfahren sollen. Als erster Student wollte Herr Sebastian Haindl bei uns. Ferner unterstützte das Landesamt für Denkmalpflege unsere Arbeit, indem es uns den Studenten Werner Mähling zur Mitarbeit überließ und die dadurch entstehenden Kosten trug.

Die rege Bautätigkeit förderte auch im vergangenen Jahr Funde der verschiedensten Epochen zutage, an deren Bergung, bzw. Auffindung insbesondere wieder Herr Hans Stadler-Unterisling, sowie Herr Ludwig Scheuerer-Unterisling besonderen Anteil hatten. Darüber hinaus sind wir der Bauabteilung Straubing der Reichsautobahn für ihre Unterstützung zu besonderem Dank verpflichtet. Erfreulich ist es, daß aus der jüngeren Steinzeit neue reiche Belege zutage getreten sind. So haben wir erstmalig einen geschlossenen Fund von Scherben der älteren Linearbandkeramik von Burgweinting zu nennen, der bisher ältesten keramischen Gattung unserer Heimat. Bedeutend sind die Funde von Oberisling, die leider erst zum Teil wiederhergestellt sind und die uns mit 8 neuen Gefäßen der sog. Münchshöfener Gattung, welche ein Teilzweig der im wesentlichen weiter östlich verbreiteten sog. Theißkultur ist und zeitlich dem mittleren Neolithikum angehört, eine wertvolle Bereicherung der Kenntnis dieser Gruppe bieten. Nicht weniger erfreulich war die Aufdeckung einiger Glockenbechergräber mit Kupferbeigaben und zahlreichen Gefäßen auf der Reichsautobahn bei Barbing, die unser Material dieser Formgruppe stark vermehrt und unsere Kenntnis dieser Kultur in Süddeutschland ebenfalls erweitert haben. Sie gehören dem ausgehenden Neolithikum an und sind Zeugen eines im Donauegebiet schon wiederholt

angetroffenen Volkes mit offenbar nur kleinen Siedlungsanlagen und meist vereinzelt Gräbern. In einer zweiten Kampagne konnten die Ausgrabungen im Urnenfeld von Etzheim fortgesetzt werden. Diese Grabung bestätigte, daß auch die übrigen Gräber der älteren Urnenfelderstufe angehören, und sie ergab, was von besonderer Wichtigkeit ist, eine Reihe von Fibeln, die in Süddeutschland bisher noch sehr selten waren, darunter das Prachtexemplar einer sogenannten Spindlersfelder Fibel (Abb. 8), wie ein ähnliches aus Taimering in unserer Sammlung schon vorliegt. Bauarbeiten auf dem Alten Kornmarkt in Regensburg, die bis hinunter in die römischen Schichten führten und zunächst große Hoffnungen auslösten, blieben jedoch im Rahmen der Grabung Walberdorffs vom Jahre 1901 und ergaben nichts wesentlich Neues, jedoch konnten einige Korrekturen an den Aufnahmen Walberdorffs vorgenommen werden. Frl. Dr. Diepolder, die diese Arbeiten überwachte, übernahm auch die Aufsicht auf dem Neupfarplatz; diese Grabungen erbrachten eine Erweiterung unserer Kenntnis der Judenstadt (Getto). Als erfreuliches Ergebnis wurde außerdem eine in situ stehende Säulenbasis der nördlichen Säulenreihe der Via Principalis aufgefunden. Das Stadtbauamt Regensburg erstellte in dankenswerter Weise Pläne und Vermessungen. Von den Funden nachrömischer Zeit sei auf die bairischen Gräber von Irmsmuth verwiesen, die mit ihren reichen Beigaben einen besonders erfreulichen Zuwachs unserer Sammlungen bieten (Abb. 9, 10, 12, 13).

F u n d b e r i c h t.

I. Ältere Steinzeit.

Burgweinting, Lkr. Regensburg. Aus den Moorwiesen: großer schwarzer Schaber, gefunden von H. Stadler.

Unterisling (Gem. Oberisling), Lkr. Regensburg. Lesefunde: Schaber und Spitzen, gefunden von H. Stadler.

II. Jüngere Steinzeit.

Barbing, Lkr. Regensburg. Beim Bau der Reichsautobahn wurden mehrere Gräber angeschnitten und z. T. zerstört. Dank der Unterstützung der Bauabteilung Straubing konnten noch drei Gräber untersucht werden. Grab 3 enthielt ein auf der linken Seite ruhendes Skelett (Kopf im Nordosten) mit angezogenen Unterschenkeln. Der Tote, ein Mann in mittleren Jahren, trug an der linken Hüfte einen dreieckigen Kupferdolch in einer noch deutlich sich abzeichnenden Tasche aus vergänglichem Material. Am rechten Unterarm lag eine große Armschutzplatte (Schutz des Bogenschützen vor der zurückschnellenden Bogensehne; dieser Mann spannte also den Bogen mit der linken Hand). Zu Füßen lagen, wohl ursprünglich in einem Köcher, als Reste der Pfeile vier wohlgearbeitete Hornsteinspizzen, sowie ein geschnitzter Knochenkegel unbestimmter Bedeutung (vielleicht ein Teil des sicher beigegebenen, aber

vergangenen Bogens). Schließlich waren dem Toten ein Henkeltöpfchen und ein verzierter Glockenbecher mitgegeben. Grab 5 ergab einen ebenfalls auf der linken Seite liegenden Hocker, dem zu Füßen eine Schüssel und ein verzierter Glockenbecher standen. Der Glockenbecher barg einige durchbohrte Schneckenhäuser, sicher die Reste eines einstigen Perlen schmuckes, leider fast durchweg zerdrückt durch ein darauffstehendes kleines Henkelgefäß. Grab 6 waren die Reste eines offenbar beigabenlosen Kindeskeletts, ebenfalls ein links liegender Hocker. Grab 7 ein schlecht erhaltenes Skelett gleicher Lage mit einem fast gänzlich aufgelösten Kupferdrahtschmuck am Hals und einem verzierten Glockenbecher. Die Gräber 1 und 2 waren zerstört, nur mehr ein verzierter Glockenbecher wurde gerettet. Das vermeintliche Grab 4 erwies sich als ein Depot von sieben unverzierten Gefäßen gleicher Zeitstellung. Das benachbarte Gelände war noch unberührt, aber die Suche nach einem zugehörigen Grab blieb ergebnislos. Die Gräber lagen unregelmäßig verstreut, hatten aber alle die gleiche Richtung (Kopf im Nordosten, Füße und Gefäße im Südwesten). Benachbarte Siedelungsspuren mögen zugehörig sein, ein schlüssiger Beweis ließ sich dafür jedoch nicht erbringen.

Burgweinting, Lkr. Regensburg. Bei Bauarbeiten auf der Reichsautobahn wurde eine bisher unbekannte jungsteinzeitliche Siedelung angeschnitten. Sie ergab u. a. eine Grube mit Scherben der älteren Linearbandkeramik. Meldung und Fundbergung durch L. Scheuerer.

Eltheim, Lkr. Regensburg. Bei der Grabung im Urnenfeld einzelne linearbandkeramische Scherben.

Außhof (Gem. Neudorf), Lkr. Regensburg. L. Scheuerer fand Belege für eine bisher nicht bekannte bandkeramische Ansiedelung.

Oberisling, Lkr. Regensburg. Bei Arbeiten an der Reichsautobahn wurden jungsteinzeitliche Wohngruben angeschnitten, darunter solche der jüngeren Linearbandkeramik und der stichbandkeramischen Mischstile. Eine Grube mit sehr reichem Scherbenmaterial ergab die Möglichkeit, Gefäße zusammenzusetzen, die sich als zum Münchshöfener Typus gehörig erwiesen und unter denen vor allen Dingen zwei hohe, flaschenartige Amphoren auffallen. Auffindung und Fundbergung: L. Scheuerer.

III. Hügelgräberbronzezeit.

Barbing, Lkr. Regensburg. Auf der Reichsautobahnstraße wurden nachträglich Reste zerstörter Skelett- und Brandgräber der mittleren Bronzezeit festgestellt, darunter Gefäßreste, ein geripptes Bronzearmband, die der Bagger zerstört hatte und über die nähere Fundumstände nicht vorliegen.

Wörth, Lkr. Regensburg. Bei Anlage einer großen Riesgrube wurden zwei Gefäße der mittleren Bronzezeit (ohne nähere Fundumstände) vom Bagger erhoben. Da die Fundstelle bereits unter Wasser lag, konnte eine Nachuntersuchung nicht stattfinden.

IV. Urnenfelderzeit.

Eltheim, Lkr. Regensburg. Die Grabungen im Gräberfeld wurden nach Westen hin fortgesetzt und die westliche Grenze dabei erreicht. Das Gräberfeld hat jetzt voraussichtlich nur mehr eine Ausdehnung nach Süden. Es wurden wiederum 12 Brandgräber der älteren Urnenfelderstufe geborgen, von denen ein Teil bereits durch den Pflug zerstört war. Da noch eine dritte Grabungsperiode notwendig ist, soll ein ausführlicher Bericht noch aufgeschoben werden.

Obersling, Lkr. Regensburg. Im Bereiche der jungsteinzeitlichen Ansiedelung eine Siedelungsgruppe mit reichen keramischen Resten der älteren Urnenfelderstufe, darunter mehrere Stagenurnen und ein Brandgrab der jüngeren Urnenfelderstufe, beide geborgen und überbracht von L. Scheuerer.

V. Latènezeit.

Eltheim, Lkr. Regensburg. Aus dem Bereich der Grabung mehrere Scherben der Spätlatènezeit, dabei auch Amphorenreste, zusammen mit Eisensichel vom Spätlatène-Schema.

Irmlautz (Gem. Barbing), Lkr. Regensburg. Aus einer Abfallgrube Scherben der mittleren Latènezeit, überbracht von H. Stadler.

Oberisling, Lkr. Regensburg. Durch den Pflug ausgeadert Scherben der mittleren Latènezeit. Geschenk von H. Stadler.

Regensburg-Prüfening. Reste eines Brandgrabes mit Frühlatènesibeln und geknöpfelten Ringen in einer hohen, situlaartigen Urne, gefunden von H. Bierack und übermittelt durch H. Köhrl.

VI. Römisches.

Eltheim, Lkr. Regensburg. Aus dem Bereich der Grabung kaiserzeitliche Scherben, u. a. eine Email-Fibel des 3. Jahrhunderts.

Regensburg-Kornmarkt. Keramische und Metallfunde aus dem Bereich des großen Römerbaues.

Regensburg-Karthausestraße. Zwei spätkaiserzeitliche Brandgräber mit mehreren Gefäßen, in einem ein Halschmuck mit zierlichem Bernsteinanhänger.

Regensburg-Kumpfmühlerstraße. Mehrere spätkaiserzeitliche Brandgräber, vermittelt durch die Reichsbahndirektion Regensburg.

Regensburg-Neupfarrplatz. Eine ganze und ein Bruchstück einer Säulenbasis sowie ein Teil eines Säulenschaftes von der nördlichen Säulenreihe der Via Principalis.

Regensburg-Neuprüll. Vom römischen Gutshof zahlreiche neue Scherben der mittleren Kaiserzeit.

VII. Merowingerzeit.

Barbing, Lkr. Regensburg. Ein Kriegergrab des fortgeschrittenen 7. Jahrhunderts mit Spatha, langem Skramasax, großer Lanze und hohem Schildbuckel (Abb. 11). Rest eines offenbar größeren, aber zum überwiegenden Teil von der Donau bereits weggeschwemmten Reihengräberfeldes in der Nähe des Kreuzhofes. Geschenk der Firma Ulmer.

Irmlautz (Gem. Barbing), Lkr. Regensburg. In den Riesgruben Kirchenhofer. 22 Gräber gemeldet, von denen jedoch ein Teil beigabenlos war; bei einem anderen Teil war ein Verlust von Beigaben eingetreten. Es wurden zahlreiche Gefäße, Spangen- und Tierfibeln, Armbänder, Ohringe und andere Schmuckstücke geborgen, ferner Eisenmesser, Schnallen und andere Geräte, verschiedentlich auch Glas- und Bernsteinperlen (Abb. 10, 12, 13). Ganz neu ist für unsere Gegend der Fund so früher Glasgefäße. Es gelang die Bergung eines wohl erhaltenen Spitzbechers aus Glas. Von besonderer Wichtigkeit war die Auffindung von vier reich ausgestatteten Männergräbern, der ersten Männergräber aus der bayerischen Landnahmezeit überhaupt. Besonders reich war Grab 36 mit Spatha, messerartigem Sax, angoartigem Speer, Pfeilspitzen, eisernem Schildbuckel mit Schildfessel und Bronzenieten, großer bronzener Perlrandschüssel, Beinkamm und gläsernem Spitzbecher (Abb. 9).

Regensburg-Schwabelweis. Aus einem schon früher völlig zerstörten Reihengräberfeld mehrere Reste an Schmuck und Waffen des fortgeschrittenen 7. Jahrhunderts, übermittelt durch die Direktion der Süddeutschen Holzverzuckerungswerke.

VIII. Karolingerzeit.

Kallmünz, Lkr. Burglengenfeld. Bei Kanalisation in der Hiltgasse wurden zahlreiche Gräber angeschnitten, von denen mehrere dank des umsichtigen Verhaltens von Bürgermeister Laßleben untersucht werden konnten. Der weitaus überwiegende Teil der Gräber war beigabenlos. Lediglich zwei mit Wellenlinien verzierte Gefäße und ein eisernes Messer ergaben die Datierung in die Zeit des 9. oder 10. Jahrhunderts.

Dr. Richard Edes.